

Omnipräsent

Autor(en): **Koufogiorgos, Kostas**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **142 (2016)**

Heft 9

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Internationale Politfasssäule

Arier hoch zwei

Fragte man einen deutschen Neonazi nach der Bedeutung des Tja, Leute, sorry: War wohl nix von wegen «gross, blond, blauäugig», «nordischer Rasse» und dem ganzen völkisch-braunen Mumpitz! Die wahren Arier sitzen in Persien und lachen sich schlapp über euer pseudoarisches Wichtiggetue! – Was allerdings dabei herauskommen kann, wenn teutonisch-nazistisches Dumpfbackentum auf persischen Ethno-Dünkel trifft, durfte man unlängst in München beobachten, wo sich ein 18-jähriger deutscher Rassist iranischer Abstammung, sich als eine Art «Quadrat-Arier» und damit Inbegriff des Herrenmenschentums wählend, dazu auserkoren sah, den Planeten von nicht-arischem Gesindel zu säubern. Die Bilanz: Neun Tote, sämtlich im Raum München wohnhaft gewesen und alle mit «Migrationshintergrund». – Und angesichts der immer gleichen, ebenso simplen wie perfiden Rezeptur für solche kranken Taten könnte man sich, wenn das alles nicht so verdammt tragisch wäre, glatt an eine legendäre Waschmittelwerbung («... wäscht nicht nur sauber, sondern rein!») aus den 70er-Jahren erinnern fühlen: «ARIER» in den Hirnwaschgang, und der Amok läuft ganz wie von selbst? – Mensch, Klementine: Tu' endlich was!

JÖRG KRÖBER

Do(lym)piade

Ehrlich gesagt: Als ich in der Juni-Ausgabe an dieser Stelle der diffusen Vorahnung Ausdruck verlieh, dass der IOC-Präsident und Putin-Spezi Thomas Bach eine Komplett-Sperre des staatsgedopten russischen Olympia-Teams schon werde irgendwie zu verhindern wissen, wollte ich dieser meiner allzu schwarzmalerischen Prognose selber nicht so recht glauben. Zu offen lagen die Fakten und Beweise zu Tage, als dass an einem solchen Ausschluss noch irgendein Weg würde vorbeiführen können. – Nun, da habe ich ihn wohl unterschätzt, den kreativen Herrn Bach: Er hat diesen für ungehbar gehaltenen Weg tatsächlich gefunden! Und in der Tat hat es da ganze Arbeit geleistet, das Internationale Olympische Kompromitee: Die russischen Spritzensportler dürfen massenhaft an den Start, und ausgerechnet jene couragierte Läuferin, die die ganze Sauerei whistleblowend aufgedeckt hatte, guckt in

Omnipräsent



die Röhre: So gerät die olympische Moral, stepanowa by stepanowa, zusehends aus allen Fugen: aus allen Bach-Fugen. (Johann Sebastian lässt grüssen.)

Offensichtlich spielen sich im grossen Dopingpong Moskau und IOC gegenseitig die Bälle zu, und im Kreml lacht man sich kaputin. Der olympische Laden ist auf der nach unten offenen Seriositätsskala inzwischen auf der Stufe eines Puffs angelangt: eines Auspuffs, in dem es gewaltig russt (sic!). – Bertolt Brecht ist seit 60 Jahren tot; sein «Erst kommt das Fressen, dann kommt die Moral» indes ist aktuell wie eh und je. Und wenn

dann, zu allem wortspielerischen Überfluss, «König» auf brasilianisch/portugiesisch auch noch «rei» heisst, womit der IOC-Präsident, als qua Amte derzeitiger Quasi-«König» von Olympia, treffenderweise als «Rei Bach» zu titulieren ist, kann man nur konstatieren: Es hat schon abwegigere sprachliche Zufälle gegeben als diesen. – Bleibt nur noch abzuwarten, ob die De-facto-Integration des Dopings in den olympischen Sportbetrieb sich künftig etwa auch in einer entsprechenden Anpassung der zu erobernden Medaillenränge niederschlagen wird: «Gold-Silber-Trance».

JÖRG KRÖBER

IS-Ferien

